



Jahresabschluss, Lagebericht  
und Bestätigungsvermerk  
für das Geschäftsjahr  
vom 1. Januar 2014 bis zum  
31. Dezember 2014  
der  
vPE WertpapierhandelsBank AG  
München

BILANZ  
zum  
31. Dezember 2014

vPE WertpapierhandelsBank AG, München

AKTIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		118,50	70,78
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	342.761,29		472.251,79
b) andere Forderungen	<u>12.751,67</u>	355.512,96	19.117,40
3. Forderungen an Kunden		1.042.719,20	928.064,09
4. Treuhandvermögen		1.398.446,03	2.982.762,05
5. Immaterielle Anlagewerte			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		996,00	1.703,00
6. Sachanlagen		79.430,00	90.170,00
7. Sonstige Vermögensgegenstände		42.180,79	50.177,84
8. Rechnungsabgrenzungsposten		506,53	562,80
		<hr/>	<hr/>
		2.919.910,01	4.544.879,75
		<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

PASSIVA

	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	0,00	95,60
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	529.708,44	425.084,70
3. Treuhandverbindlichkeiten	1.398.446,03	2.982.762,05
4. Sonstige Verbindlichkeiten	8.577,51	45.247,87
5. Rückstellungen		
a) andere Rückstellungen	149.639,20	168.143,00
6. Eigenkapital		
a) Eingefordertes Kapital Gezeichnetes Kapital	767.500,00	767.500,00
b) Kapitalrücklage	337.500,00	337.500,00
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklagen	66.400,76	66.400,76
d) Bilanzverlust	-337.861,93	-247.854,23
	<hr/>	<hr/>
	833.538,83	923.546,53
	<hr/>	<hr/>
	2.919.910,01	4.544.879,75
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom

01.01.2014 bis 31.12.2014

vPE WertpapierhandelsBank AG, München

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften		0,05	125,66
2. Provisionserträge	8.380.572,95		8.060.523,25
3. Provisionsaufwendungen	<u>6.702.576,44</u>	1.677.996,51	6.273.853,04
4. Sonstige betriebliche Erträge		23.094,24	70.904,21
5. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	688.965,17		741.971,45
ab) Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>30.588,53</u>	719.553,70	31.087,04
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		935.461,40	798.132,05
		<u>-1.655.015,10</u>	<u>-1.571.190,54</u>
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		21.396,61	30.129,63
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		114.695,79	159.037,50
<b>8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		-90.016,70	97.342,41
9. Sonstige Steuern		-9,00	1.461,00
<b>10. Jahresfehlbetrag / -überschuss</b>		90.007,70	-95.881,41
11. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		247.854,23	343.735,64
<b>12. Bilanzverlust</b>		<u>337.861,93</u>	<u>247.854,23</u>

## ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

### I Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zur Offenlegung

Die vPE WertpapierhandelsBank AG, München, hat als Wertpapierhandelsbank und Kreditinstitut im Sinne des § 1 Abs. 3d Satz 3 KWG auf ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 grundsätzlich die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften anzuwenden. Nach §§ 340f Abs. 4 i.V.m. 325 Abs. 1 HGB besteht für die Gesellschaft die Verpflichtung, den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Bericht des Aufsichtsrates und den Bestätigungsvermerk beim elektronischen Bundesanzeiger einzureichen.

### II Bilanzierung und Bewertung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der allgemeinen und besonderen Vorschriften des HGB für Kapitalgesellschaften und unter Berücksichtigung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute, unter Beachtung der Bestimmungen des Aktiengesetzes sowie der spezifischen Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind in Übereinstimmung mit § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren nicht erforderlich.

Die immateriellen Anlagewerte wurden nach § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten bewertet und gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 linear über vier bzw. fünf Jahre abgeschrieben (Fortgeführte Anschaffungskosten). Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren nicht erforderlich.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, im Sinne § 253 Abs. 1 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 HGB angesetzt. Die Anlagenzugänge werden unter Berücksichtigung der geschätzten Nutzungsdauer vorwiegend linear abgeschrieben. Die Zugänge der geringwertigen Wirtschaftsgüter bis Netto EUR 410,00 wurden im Zugangsjahr 2014 gemäß § 6 Abs. 2 EStG in voller Höhe als Betriebsausgabe abgezogen. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern i.S.d. § 6 Abs. 2a EStG wurde in den Vorjahren ein Sammelposten gebildet. Die Auflösung des Sammelpostens erfolgte im Anschaffungsjahr sowie in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren nicht erforderlich.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung erfolgte mit den von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Devisenkursen per 31. Dezember 2014.

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	1.1.2014	Anschaffungskosten		Abschreibungen	Buchwert	Buchwert	Abschreibungen
	EUR	Zugang	Abgang		31.12.2014	31.12.2013	des
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahres
<b>I. Imaterielle Anlagewerte</b>							
Ähnliche Rechte und Werte	80.696,00	0,00	80.696,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Software	3.833,73	0,00	302,58	2.535,15	996,00	1.703,00	707,00
	<u>84.529,73</u>	<u>0,00</u>	<u>80.998,58</u>	<u>2.535,15</u>	<u>996,00</u>	<u>1.703,00</u>	<u>707,00</u>
<b>II. Sachanlagen</b>							
Büroeinrichtung	101.500,27	0,00	14.433,76	27.239,51	59.827,00	67.995,00	8.165,00
Hardware	85.717,65	0,00	64.014,30	15.481,35	6.222,00	12.887,00	6.651,00
GWG	0,00	233,61	233,61	0,00	0,00	0,00	233,61
GWG Sammelposten	29.429,84	0,00	14.861,91	14.567,93	0,00	2.897,00	2.879,00
Bauten auf fremden Grundstück	12.669,54	0,00	0,00	10.134,54	2.535,00	3.451,00	916,00
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.582,57	9.751,00	0,00	3.487,57	10.846,00	2.940,00	1.845,00
	<u>233.899,87</u>	<u>9.984,61</u>	<u>93.543,58</u>	<u>70.910,90</u>	<u>79.430,00</u>	<u>90.170,00</u>	<u>20.689,61</u>
	<u>318.429,60</u>	<u>9.984,61</u>	<u>174.542,16</u>	<u>73.446,05</u>	<u>80.426,00</u>	<u>91.873,00</u>	<u>21.396,61</u>

Bei dem Treuhandvermögen handelt es sich um Treuhandforderungen sowie um Treuhandverbindlichkeiten aus Finanzkommissionsgeschäften.

Die Treuhandforderungen betragen zum 31.12.2014 EUR 1.398.446,03.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten von EUR 42.180,79 angesetzt und bestehen im Wesentlichen aus:

Mietkautionen	EUR	24.064,91
Körperschaftsteuerforderung	EUR	29,07
Körperschaftsteuerguthaben § 37 KStG	EUR	5.723,23
Vorsteuer im Folgejahr abziehbar	EUR	1.924,57
<u>Umsatzsteuer laufendes Jahr</u>	<u>EUR</u>	<u>10.439,01</u>
<b>Summe</b>	<b>EUR</b>	<b>42.180,79</b>

Die Treuhandverbindlichkeiten betragen zum 31.12.2014 EUR 1.398.446,03.

Steuerrückstellungen wurden nicht gebildet.

Die anderen Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verpflichtungen, die zum Zeitpunkt der Bilanz aufstellung erkennbar waren. Diese entwickelten sich wie folgt:

	Stand zum	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand zum
	1.1.2014				31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Rechtsberatung	0,00	0,00	0,00	45.000,00	45.000,00
Prozesskosten	24.100,00	24.100,00	0,00	5.504,20	5.504,20
Tantieme	34.338,00	34.306,00	32,00	0,00	0,00
Jahresabschlussprüfung	40.500,00	40.500,00	0,00	50.000,00	50.000,00
Prüfung §36 WpHG	0,00	0,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Jahresabschlusskosten	13.305,00	13.045,00	0,00	13.275,00	13.535,00
Bonus	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Systemkosten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Innenrevision	55.900,00	55.900,00	0,00	15.600,00	15.600,00
	<u>168.143,00</u>	<u>167.851,00</u>	<u>32,00</u>	<u>149.379,20</u>	<u>149.639,20</u>

### III Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Die Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß § 9 RechKredV stellt sich wie folgt dar:

	Andere Forderungen an Kreditinstitute EUR	Forderungen an Kunden EUR	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR
Bis drei Monate	12.751,67	669.547,87	0,00	0,00
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0,00	0,00	0,00
Unbestimmte Laufzeit		373.171,33		

Sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten sind unbesichert.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2014 nominal EUR 767.500,00; eingeteilt in 767.500 Stückaktien ohne Nennbetrag.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28.08.2014 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.07.2019 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals von derzeit € 767.500,00, eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00, um bis zu insgesamt € 383.750,00 durch Ausgabe von 383.750, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00 zu erhöhen.

Zum 31. Dezember 2014 bestanden in Höhe von EUR 1.627.483,19 auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände (davon Treuhandforderungen in Höhe von EUR 1.085.007,14) sowie in Höhe von EUR 1.154.016,71 auf Fremdwährung lautende Schulden (davon Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.085.007,14).

Eventualverbindlichkeiten ist die Gesellschaft nicht eingegangen.

Nach § 2 Abs. 10 KWG waren unter der Haftung der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 35 (31. Dezember 2013: 40) Vermittler tätig und bei der BaFin gemeldet. Dies sind 5 Haftungsnehmer weniger als zum 31. Dezember 2013.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen i.S.d. § 285 Nr. 3a HGB aus Mietverträgen für Büro- und Lagerräume (München und Berlin) in Höhe von EUR 155.356,00 und mit einer Restlaufzeit von 5 bzw. 16 Monaten.

Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 90.007,70. Im Vorjahr 2013 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 95.881,41 ausgewiesen.

Es ergibt sich unter Berücksichtigung eines Verlustvortrags in Höhe von EUR 247.854,23 ein Bilanzverlust von EUR 337.861,93.

Die Gliederung der Erträge nach Ländern gemäß § 34 Abs. 2 RechKredV stellt sich wie folgt dar:

	Deutschland	
	2014	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Zinserträge	0	0
Provisionserträge	8.381	8.060
Sonstige betriebliche Erträge	23	71
	<u>8.404</u>	<u>8.131</u>

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf EUR 23.094,24, davon aus Währungsumrechnung EUR 14.570,23 (im Vorjahr EUR 70.904,21 davon aus Währungsumrechnung EUR 11.420,35).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf EUR 114.695,79, davon aus Währungsumrechnung EUR 12.357,37 (im Vorjahr EUR 159.037,50 davon aus Währungsumrechnung EUR 18.152,16). Im Berichtsjahr werden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen neben den Währungsumrechnungsdifferenzen im Wesentlichen durch Prozesskosten (EUR 99.152,64) bestimmt.

Der auf das Geschäftsjahr 2014 entfallende Aufwand für die durch den Abschlussprüfer erbrachten Leistungen beträgt insgesamt EUR (netto) 54.215,11.

Diese gliedern sich wie folgt:

a)	Abschlussprüfungsleistungen	EUR 53.206,71
	davon für das Vorjahr EUR 3.206,71	
b)	Andere Bestätigungsleistungen	EUR 1.008,40
	davon für das Vorjahr EUR 1.008,40	

#### **IV Mitarbeiter**

Im Jahr 2014 wurden durchschnittlich 4 Mitarbeiter (ohne Vorstand) beschäftigt.

#### **V Organe**

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Mitglieder an:

Herr Jörg Sklebitz (Vorsitzender), Rechtsanwalt und Partner Anwaltskanzlei Eberth & Kollegen  
Herr Markus W. Wenner, Geschäftsführer GCI Management GmbH  
Herr Claus F. Vogt, Geschäftsführer Treuhandgesellschaft Südbayern GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herr Jörg Sklebitz erhielt 2014 EUR 5.000 Aufsichtsratsvergütung.  
Herr Markus W. Wenner erhielt 2014 EUR 4.000 Aufsichtsratsvergütung.  
Herr Claus F. Vogt erhielt 2014 EUR 5.000 Aufsichtsratsvergütung.

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

Herr Marquard Freiherr v. Pfetten-Arnach, Vorstand vPE WertpapierhandelsBank AG  
Herr Lars Lorenz Ewaldsen, Vorstand vPE WertpapierhandelsBank AG

Auf die Angabe der Organbezüge wird nach § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

## VI Beteiligungen

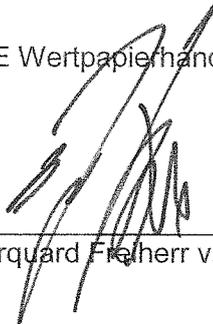
Zum 31. Dezember 2014 besitzt die Gesellschaft keine Beteiligungen.

München, 12. März 2015

vPE WertpapierhandelsBank AG



Lars Lorenz Ewaldsen



Marquard Freiherr v. Pfetten-Arnach

**LAGEBERICHT**  
**DER VPE WERTPAPIERHANDELSBANK AG**  
**FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR**  
**VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2014**

## **1. Grundlagen der Bank**

Die vPE WertpapierhandelsBank AG ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen i.S.v. § 1a Abs. 1 Satz 2 Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 KWG mit Spezialisierung auf den börslichen und außerbörslichen Handel von Finanzinstrumenten für private Anleger, professionelle Trader und Finanzinstitutionen. Sie agiert weltweit als Investmentbank und ist Anbieter von Finanzlösungen für ihre Kunden. Sie besitzt die Fähigkeiten und Ressourcen, um andere Finanzinstitute bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten kompetent zu unterstützen. Die vPE Bank verfügt über die Erlaubnis zum Finanzkommissionsgeschäft, die Anlageberatung, die Anlage- und Abschlussvermittlung, die Finanzportfolioverwaltung, die Drittstaateneinlagenvermittlung, die Vermittlung von Kapitalanlagen im Sinne von § 34f Abs. 1 Nr. 3 GewO sowie das Platzierungsgeschäft.

Sitz der Gesellschaft ist München, von wo aus die vPE WertpapierhandelsBank AG ihre Geschäftstätigkeit betreibt. Zu Repräsentationszwecken besteht in Berlin eine Repräsentanz und in Wien eine ausländische unselbstständige Zweigniederlassung der vPE Bank.

### ***1.1. Geschäftsmodell***

Das Geschäftsmodell der vPE WertpapierhandelsBank AG hat sich im Laufe des Geschäftsjahres 2014 nicht geändert. Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der vPE WertpapierhandelsBank AG sind demnach nach wie vor

- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung);
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung);
- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung);
- die Anschaffung u. die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)
- die Vermittlung von Einlagengeschäften mit Unternehmen mit Sitz außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (Drittstaateneinlagenvermittlung);
- die Vermittlung von Kapitalanlagen im Sinne von § 34 f Abs.1 Nr. 3 GewO;
- die Beratung bei der Anlage in Wertpapieren, Geldmarkinstrumenten oder Derivaten nach §2 Abs. 3a Nr. 3 WpHG (Anlageberatung);
- das Platzierungsgeschäft.

### ***1.2. Ziel und Strategie***

Der Vorstand der vPE Bank hat eine Geschäftsstrategie festgelegt, in der die Ziele der Bank für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden. Selbstverständlich ist die Bank auch weiterhin bestrebt, die von ihr besetzten Geschäftsfelder ganzheitlich und nachhaltig zu bearbeiten um sowohl den Qualitätsan-

sprüchen ihrer Bestandskunden, als auch den eigenen Ansprüchen vollumfassend gerecht zu werden. Damit soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb langfristig bestehen kann, weiter ausgebaut und damit die Unternehmensexistenz auch in Zukunft sicher gestellt ist. Andererseits hat die Bank auch ein großes Interesse daran, fortlaufend neue Kunden zu gewinnen und die Kundenbindung insgesamt zu erhöhen. Die geschäftlichen Schwerpunkte liegen derzeit in der Beratung, Vermittlung sowie dem Vertrieb von Finanzinstrumenten in den oben genannten Teilbereichen.

Die Vermeidung existenzgefährdender Risiken hat bei jeder Eingehung von Geschäften immer Vorrang vor Ertragsgesichtspunkten.

Angestrebt wird ein gleichmäßiges, gesundes u. nachhaltiges Volumen- u. Ertragswachstum in den Hauptbetätigungsfeldern Finanzkommissionsgeschäft, Anlageberatung, Anlage- und Abschlussvermittlung sowie Finanzportfolioverwaltung.

Im Kundenanbahnungsprozess (Vertrieb) bediente sich die vPE Bank bisher einer Reihe externer sog. vertraglich gebundener Vermittler (kurz: vgV).

### *1.3. Steuerungssystem*

Da der Vertrieb der Wertpapierdienstleistungen u. -nebendienstleistungen für die vPE Bank bis dato hauptsächlich über vgV's erfolgt, ist auch die Steuerung und Überwachung der Tätigkeit der vgV's ein wesentlicher Teil des Risikomanagementsystems und der Wahrnehmung der Verantwortung nach § 33 Abs. 1 WpHG. Dabei werden die im Überwachungsprozess beschriebenen Maßnahmen laufend hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Angemessenheit zur systematischen und nachhaltigen Kontrolle eines vgV's überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die technischen Ressourcen entsprechen der Anzahl der vgV's und der Anzahl der Kunden. Die vPE Bank ist grundsätzlich Urheber der Geschäftsbeziehung und damit eigenverantwortlich hinsichtlich der Auswahl der Produkte, Dienstleistungen, der vgV's und der Kunden. Sie verfügt über eine angemessene Risikostrategie, um den besonderen Risiken der Tätigkeit über einen vgV gerecht zu werden. Die Risikostrategie ist vorrangig darauf ausgerichtet, durch den Auswahlprozess hinsichtlich geeigneter vgV's, Wertpapierdienstleistungen und Produkten sowie durch Anweisungen und Kontrollen – auch mit eigener systemischer Unterstützung (vPE Portal) – Risiken zu vermeiden und Fehlverhalten der vgV's frühzeitig aufzuzeigen.

In diesem Zusammenhang kommt dem Compliance-Beauftragten neben der Einbindung der Geschäftsleitung in wesentliche Entscheidungen (z.B. Anbindung vgV), eine zentrale Bedeutung für die angemessene, funktionsfähige Organisation zu, welchem durch seine fachliche Eignung und durch seine Stellung im Unternehmen zur Wahrung seiner funktionalen Unabhängigkeit und Autorität Rechnung getragen wird.

Mit Vertrag vom 02.04.2014 hat die vPE Bank die Compliance-Funktion ausgelagert auf die CDC Compliance und Datenschutz Consulting UG, Wiesbaden, um zu gewährleisten, dass die Durchführung der Dienstleistung durch den vgV den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Darüber hinaus hat die vPE Bank Maßnahmen und Kontrollen erarbeitet, die von den für den Vertrieb zuständigen Vorstandsmitglied der Bank bzw. vom Compliance-Beauftragten abgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang wird an dieser Stelle auf die Organisationsrichtlinien der Bank verwiesen in denen die speziellen Maßnahmen

explizit beschrieben sind. Das Interne Überwachungssystem besteht in seiner Gesamtheit aus dem internen Kontrollsystem, der Compliance-Stelle sowie der Internen Revision.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### *2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen*

Die deutsche Wirtschaft ist nach dem nicht nur witterungsbedingt starken Jahresauftakt im II. Quartal 2014 auf einen flacheren Expansionspfad eingeschwenkt und hat damit die Erwartungen der Juni-Projektion enttäuscht. Auch die zweite Jahreshälfte 2014 verlief nicht erwartungsgemäß. Es besteht jedoch die begründete Hoffnung, dass sich diese Schwächephase als vorübergehend darstellt. Die deutsche Wirtschaft ist weiterhin in einer bemerkenswert guten Verfassung. Das kommt nicht nur der Binnenwirtschaft zugute, sondern erlaubt auch, Chancen auf Auslandsmärkten wahrzunehmen. Diese sollten sich im Verlauf des Jahres 2015 wieder in größerem Maß ergeben, wenn sich die wirtschaftliche Erholung im Euro-Gebiet verstärkt und der Welthandel Fahrt aufnimmt.

Unter diesen Bedingungen könnte die deutsche Wirtschaft nach einer Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2014 um 1,4%, in 2015 um 1,0% und im darauf folgenden Jahr um 1,6% expandieren. In kalenderbereinigter Rechnung entspräche dies Wachstumsraten von 1,4% im Jahr 2014, 0,8% im Jahr 2015 und 1,5% im Jahr 2016. Da diese Zuwächse im Mittel das Potenzialwachstum von gut 1% pro Jahr leicht übertreffen, sollte der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten etwas ansteigen, sich aber über den gesamten Prognosehorizont im Bereich der Normalauslastung bewegen. Das Potenzialwachstum wird durch die Zuwanderung gestützt, während die abschlagsfreie Rente mit 63 und der allgemeine Mindestlohn dämpfen. Die unter den derzeitigen Rahmenbedingungen weitgehend auf ihren friktionellen und strukturellen Kern reduzierte Arbeitslosigkeit dürfte sich über den Prognosehorizont nur wenig verändern. Zwar verlangsamt sich der Anstieg der Tarifentgelte vorübergehend, der neue allgemeine Mindestlohn dürfte dies mit Blick auf die Effektivverdienste aber ausgleichen. Für die Staatsfinanzen zeichnet sich im kommenden Jahr angesichts stärkerer Ausgabenzuwächse wieder ein leichtes Defizit ab.

Auf der Verbraucherstufe wird sich der Lohnanstieg von knapp 3% pro Jahr zunehmend in etwas höheren Teuerungsraten niederschlagen. Gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) könnte sich die Preissteigerungsrate von 0,9% in 2014 auf 1,1% in 2015 und 1,8% im darauf folgenden Jahr erhöhen. Hierbei wird von unveränderten Wechselkursen und wieder etwas anziehenden Rohölnotierungen ausgegangen. Ohne Energie gerechnet würde die Rate im Jahr 2016 auf 2,0% steigen.

Insgesamt gesehen ist das Wirtschaftsjahr 2014 bzw. die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Gesamtwirtschaft, u.a. aufgrund der positiven Rahmenbedingungen, besser verlaufen als ursprünglich prognostiziert.

### **Branchenentwicklung**

Die Bankenbranche dürfte in Europa in diesem Jahr zu einem moderaten Ertragswachstum zurückkehren. Beim Kreditvolumen mit Firmenkunden wird der jahrelange Schrumpfungsprozess voraussichtlich zu Ende gehen, bei Privathaushalten ist eine leichte Zunahme wahrscheinlich. Das Einlagengeschäft dürfte unter erheblichem Druck aufgrund des extrem niedri-

gen Zinsniveaus bleiben. Die Risikovorsorge für ausfallgefährdete Kredite wird sich möglicherweise weiter normalisieren; auf der Kostenseite drohen den Banken dagegen neue Steigerungen, nicht zuletzt aufgrund nötiger Investitionen in digitale Plattformen, modernere Filialnetze und stärkere interne Kontrollfunktionen.

In den USA könnte sich die Ertragslage der Banken relativ stabil entwickeln. Auch hier ist davon auszugehen, dass der Zinsüberschuss dank einer Ausweitung der Volumina zwar wachsen wird, sinkende Zinsmargen diesen Effekt aber zum Teil wieder aufzehren werden. Das zuletzt etwas schwächelnde Einlagengeschäft könnte von der anstehenden Zinswende profitieren. Andererseits deutet vieles auf eine Trendwende und damit eine Rückkehr zu einer höheren Kreditrisikovorsorge hin (von einem außerordentlich geringen Niveau aus).

Im globalen Investmentbanking scheint insgesamt eine leichte Belebung möglich, getragen vom Aktien- und Anleihegeschäft aufgrund einer besseren makroökonomischen Entwicklung und höherer Volatilität. Eher negativ ist der Ausblick hingegen für einige margenstärkere Segmente (Verbriefungen, Hochzinsanleihen, Schwellenländer), unter anderem aufgrund der massiv gefallen Rohstoffpreise. Bei der Beratung zu Fusionen und Übernahmen sind die Aussichten überwiegend freundlich.

Die Vermögensverwaltung könnte 2015 von einem stärkeren Wirtschaftswachstum in Europa und den USA ebenso wie von anhaltend hohen Bewertungen an den Kapitalmärkten profitieren. In beiden Regionen wird die Entwicklung der Wertpapiermärkte aller Voraussicht nach auch weiterhin stark von der Politik der Notenbanken abhängen und möglicherweise stärkeren Schwankungen unterliegen. Die geplante Zinswende der Fed dürfte zu moderat steigenden Renditen an den Anleihemärkten führen.

Hinsichtlich regulatorischer und aufsichtsrechtlicher Veränderungen stehen in Europa die volle Etablierung der gemeinsamen Bankenaufsicht und die beginnende Umsetzung der Regeln für die geordnete Restrukturierung und Abwicklung gescheiterter Banken ebenso wie die Umsetzung der Basel III-Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) im Fokus. Auch rücken die verschiedenen Bankenabgaben und Beiträge zu Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in den Vordergrund. Außerdem stehen Entscheidungen über die sogenannte Bankenstrukturreform und die Finanztransaktionssteuer an. Schließlich dürften die Überlegungen zur Schaffung einer Europäischen Kapitalmarktunion konkreter werden. In den USA wiederum könnten das System der Immobilienfinanzierung oder der Repo-Markt reformiert werden. Global wird den Diskussionen über die Einführung neuer Anforderungen bezüglich des gesamten verlustabsorptionfähigen Kapitals (TLAC) und des nominalen Verschuldungsgrads (Leverage-Ratio) große Bedeutung zukommen. Sowohl die europäischen als auch die US-Banken werden ihre Kapitalquoten daher vermutlich weiter steigern. Die Belastungen aus Rechtsstreitigkeiten bleiben dabei voraussichtlich beträchtlich.

## **2.2. *Geschäftsverlauf***

Das Geschäftsjahr 2014 war von folgenden Ereignissen und Einflussfaktoren geprägt:

- Erlaubnisantrags auf Erweiterung der bestehenden Erlaubnis nach § 32 KWG für die nachfolgend aufgeführten Bankgeschäfte:
  - Einlagengeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 1 KWG
  - Kreditgeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 2 KWG
  - Depotgeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 5 KWG

An dieser Stelle möchten wir auf Ziffer 3 (Nachtragsbericht) dieses Berichts verweisen.

- Investorenauswahl und Vertrag für die geplante Kapitalerhöhung der Gesellschaft um TEUR 5.000

An dieser Stelle möchten wir auf Ziffer 3 (Nachtragsbericht) dieses Berichts verweisen.

- Außerordentliche Hauptversammlung am 04.02.2014 mit Beschluss Kapitalerhöhung um € 327.500,00 durch Ausgabe von bis zu 327.500 neuen, auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 1,00 je Aktie (die „Neuen Aktien“) gegen Bareinlage. Damit wird das Grundkapital von derzeit € 767.500,00 auf € 1.095.000,00 erhöht. Die Neuen Aktien werden zum Ausgabebetrag von € 15,27 ausgegeben und sind ab dem 1. Januar 2013 voll gewinnberechtigt. Die Kapitalerhöhung wurde nicht vollzogen.
- Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28.08.2014 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.07.2019 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals von derzeit € 767.500,00, eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00, um bis zu insgesamt € 383.750,00 durch Ausgabe von 383.750, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00 zu erhöhen.
- Mitte März 2014 hat der Vorstand den Handel mit CFD's im Rahmen des Finanzkommissionsgeschäftes unter Risikogesichtspunkten eingestellt.
- Weitere Vorbereitungen zur Erstellung der Infrastruktur einer Bank entsprechend der beantragten Erweiterung der Geschäftstätigkeit  
An dieser Stelle möchten wir auf Ziffer 3 (Nachtragsbericht) dieses Berichts verweisen.
- Auslagerung der Compliance Stelle
- Positives Börsenumfeld
- Solider Kundenzuwachs

## **2.3. Vermögens- Finanz- und Ertragslage**

### **2.3.1. Ertragslage**

Vor dem Hintergrund dieser wesentlichen Einflussfaktoren stiegen die Provisionserträge von TEUR 8.060 um TEUR 321 bzw. 4,0 % auf TEUR 8.381.

Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich von TEUR 6.274 um TEUR 429 bzw. 6,8 % auf TEUR 6.703.

Damit verringerte sich der Provisionsüberschuss von TEUR 1.786 auf TEUR 1.678, was einer Abnahme von TEUR 108 bzw. 6,1 % entspricht.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf TEUR 23,1. Diese sind um TEUR 47,8 geringer als im Vorjahr. Der Rückgang ist hauptsächlich dem Wegfall der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen geschuldet. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren mit TEUR 44,4 geringer als im Vorjahr. Dieser Bereich ist hauptsächlich geprägt vom Wegfall einer in 2013 vorgenommenen Ausgleichszahlung (TEUR 43,2).

Die Provisionserträge und -aufwendungen im Einzelnen nach Geschäftsfeldern:

Im Geschäftsfeld Anlage- und Abschlussvermittlung, bei dem die Gesellschaft mit über § 2 Abs. 10 KWG vertraglich gebundenen Vermittlern (vgV) zusammenarbeitet, kam es zu einer deutlichen Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Provisionserträge wuchsen stark von TEUR 4.846 um TEUR 2.032 bzw. 41,9 % auf TEUR 6.878. Das Provisionsergebnis in diesem Teilsegment belief sich auf TEUR 1.397 und war somit um TEUR 400 bzw. 40,1 % besser als in 2013. Solide Kundenzuwächse sowie die positive Börsenentwicklung in 2014 waren hierfür die verantwortlichen Hauptfaktoren.

Beim Geschäftsfeld Online-Trading/Derivate-Handel im Rahmen der Anlage- und Abschlussvermittlung lagen die Provisionserträge bei TEUR 13 (- 51,9 %) gegenüber TEUR 27 im Vorjahr. Das Provisionsergebnis für dieses Geschäftsfeld betrug TEUR 0.

Im Bereich Vermögensverwaltung mit Aktien und Fonds fielen die Provisionserträge mit TEUR 38 um rund 47,9 % geringer aus als im Vorjahr. In diesem Geschäftsbereich ist die vPE Bank in 2014 nur geringfügig in der Neukundengewinnung tätig gewesen.

Der Geschäftsbereich Asset Management entwickelte sich in 2014 dagegen außerordentlich gut. Die Provisionserträge stiegen von TEUR 560 um TEUR 305 bzw. 54,5 % auf TEUR 865. Der Provisionsüberschuss betrug TEUR 144. In diesem Bereich arbeiten wir mit ehemaligen Mitarbeitern von US-Brokern und deutschen Banken im Rahmen von Haftungsübernahmen zusammen und betreuen wohlhabende Privatkunden und institutionelle Investoren.

Im Rahmen des Finanzkommissionsgeschäftes bietet die Gesellschaft ihren Kunden derzeit nur noch den Forex-/Devisenhandel an. Mit Beschluss des Vorstands vom 14.03.2014 hat die Bank den Handel mit CFD's, aus Risikogesichtspunkten eingestellt. Durch den Wegfall des CFD-Handels verlagerte sich auch die Ertragsseite im Finanzkommissionsgeschäft zu Gunsten der Anlage- und Abschlussvermittlung. So konnten die Ertragseinbußen im Finanzkommissionsgeschäft durch deutlich höhere Einnahmen beim Optionshandel kompensiert werden. Die Provisionserträge verringerten sich überproportional von TEUR 2.454 auf TEUR 540. Das ist ein Rückgang von TEUR 1.914 bzw. 78,0 %. Die Provisionsaufwendungen lagen bei TEUR 478. Entsprechend betrug der Provisionsüberschuss in diesem Teilbereich TEUR 62.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht von TEUR 1.571 um TEUR 84 oder 5,3 % auf TEUR 1.655. Dieser Anstieg ist insbesondere in den angefallenen Abschluss- u. Prüfungskosten (neuer Compliance-Officer) sowie den Aufwendungen für Rechts- u. Beratungskosten begründet.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter fielen um TEUR 53 bzw. 7,1 % auf TEUR 689. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung betragen –wie in 2013 bereits– TEUR 31.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf TEUR 935 und verzeichneten somit einen Anstieg von TEUR 137 oder 17,2 % gegenüber TEUR 798 in 2013.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Die Aufwendungen für Büromiete erhöhten sich um TEUR 5 auf TEUR 146 auf Grund der jährlichen Mietsteigerung.

Weitere notwendige Verwaltungsaufwendungen wie Buchführung, IT/EDV Wartung, Internet, Porto, Beiträge, Bewirtung, Bürounterhalt, Telefon, Fax, Börsengebühren, Versicherungen, Aufsichtsratsvergütungen etc. waren mit TEUR 437 um TEUR 19 oder 4,2 % niedriger als im Vorjahr. Der Plan des Managements, diese Kosten ungefähr auf Vorjahresniveau zu halten bzw. leicht zu senken, wurde somit erfolgreich umgesetzt.

Abschluss- und Prüfungskosten der vPE waren mit TEUR 222 um TEUR 64 bzw. 40,5 % höher als im Vorjahr. Der Grund hierfür ist die Auslagerung der Internen Revision an KPMG sowie die Auslagerung der Compliance-Funktion ab 04.2014.

Die Rechts- und Beratungskosten stiegen sehr deutlich von TEUR 43 um TEUR 87 auf TEUR 130. Grund war ein Anhörungsschreiben der BaFin vom 06.11.2014. Zur Bewertung des Sachverhaltes und zur Beantwortung des Schreibens holte sich die Gesellschaft entsprechenden Rechtsbeistand ein.

Die Verteidigungs- und Prozesskosten hatten sich in 2014 negativ auf das Geschäftsjahr ausgewirkt. Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, beliefen sie sich auf TEUR 99, was einem Anstieg von TEUR 47 entspricht.

Die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2014 lagen bei TEUR 21 und damit um TEUR 9 niedriger. Dies betrifft im Wesentlichen Abschreibungen für Büromöbel (TEUR 18).

Die vPE Bank beendete das Geschäftsjahr 2014 mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 90 gegenüber einem Vorjahresgewinn von TEUR 96.

### *2.3.2. Finanz- u. Liquiditätslage*

#### Kapitalflussrechnung

Die nachfolgend dargestellte Kapitalflussrechnung (kurz: KFR) ist aus der Bilanz sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung abgeleitet. Die KFR erklärt die Veränderung des Finanzmittelfonds, bestehend aus den vorgehaltenen liquiden Mitteln der vPE Bank. Die einzelnen Zahlungsströme wurden indirekt ermittelt aus der Veränderung der Bilanzposten, bereinigt um die zahlungsunwirksamen Posten. Die Zahlungsströme wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit, der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

	2014 TEUR	Vorjahr TEUR
Periodenergebnis (Jahresgewinn / -verlust)	- 90	+ 96
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 21	+ 30
Entwicklung der Rückstellungen	- 19	+ 67
Zunahme der Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 100	- 521
Zunahme der Verbindlichkeiten	<u>+ 68</u>	<u>+ 236</u>
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b><u>- 120</u></b>	<b><u>- 92</u></b>
Einzahlungen aus Veräußerung von Sachanlagevermögen	0	0
Auszahlung für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 10	- 19
Auszahlung für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b><u>- 10</u></b>	<b><u>- 19</u></b>
Einzahlungen von Anteilseignern	0	0
Auszahlungen an Anteilseigner	<u>0</u>	<u>0</u>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>0</u></b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>- 130</b>	<b>- 111</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	<u>479</u>	<u>590</u>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b><u>349</u></b>	<b><u>479</u></b>

Zugesagte, jedoch nicht ausgenutzte Kreditlinien haben zum Bilanzstichtag nicht bestanden.

Das Grundkapital der vPE Bank betrug zum Bilanzstichtag nach wie vor € 767.500,00. Es war eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00. Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28.08.2014 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.07.2019 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals von derzeit € 767.500,00, eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00, um bis zu insgesamt € 383.750,00 durch Ausgabe von 383.750, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00 zu erhöhen.

### 2.3.3. Vermögenslage

Die vPE Bank erhält einen wesentlichen Teil ihrer Provisionen in US-Dollar. Größere Zahlungseingänge bzw. Bestände in US-Dollar werden zeitnah in EURO konvertiert, um die wechselkursbedingten Risiken gering zu halten.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag geprägt von Forderungen an Kreditinstitute über TEUR 356 (entsprechen 12,2 % der Bilanzsumme), die ganz überwiegend auf liquide Mittel in Form von Kontokorrent- und Sparguthaben entfallen, sowie von Forderungen an Kunden über TEUR 1.043 (entsprechen 35,7 % der Bilanzsumme) aufgrund von Provisionsforderungen und Sicherheitsleistungen. Treuhandforderungen bestehen in Höhe von TEUR 1.398 (entsprechen 47,8 % der Bilanzsumme).

Die Passivseite der Bilanz ist geprägt von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden über TEUR 530 (entsprechen 18,2 % der Bilanzsumme), überwiegend aus noch abzuführenden Provisionen, Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.398 (entsprechen 47,9 % der Bilanzsumme), Rückstellungen über TEUR 150 (entsprechen 5,1 % der Bilanzsumme), davon

TEUR 16 für Prozesskosten, und dem Eigenkapital in Höhe von TEUR 834 (entspr. 28,6 % der Bilanzsumme).

Die dargelegte Ertrags-/Vermögens- und Finanzlage der vPE Bank ist unter Berücksichtigung der wesentlichen Einflussfaktoren als zufriedenstellend zu bezeichnen.

#### *2.3.4. finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren*

Auf Basis unseres aktuellen Geschäftsmodells werden nachfolgende finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung unserer Bank herangezogen und monatlich (Liquidität täglich) ausgewertet und analysiert:

- haftendes Eigenkapital
- Liquidität
- Provisionsergebnis

Die Eigenmittel setzen sich zusammen aus dem eingezahlten Kapital zzgl. Kapitalrücklagen sowie gesetzlicher Rücklagen abzgl. des Bilanzverlustes sowie der immateriellen Vermögensgegenstände (nach CRR).

Die Liquidität ergibt sich aus der Subtraktion sämtlicher Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / Sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen) von dem Gesamtbestand der bestehenden Forderungen (Kasse / Forderungen an Kreditinstitute / Forderungen an Kunden / sonstige Vermögensgegenstände).

Das Provisionsergebnis ermittelt sich aus den Provisionserträgen abzüglich der Provisionsaufwendungen.

Daneben spielen auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren im Zuge der Banksteuerung für die vPE WertpapierhandelsBank AG eine wichtige Rolle. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um nachfolgende wesentliche Indikatoren:

- vertraglich gebundene Vermittler
- Compliancekonformität
- Kundenzufriedenheit

Die fachliche Eignung sowie die persönliche Zuverlässigkeit der vgV's ist für uns von extremer Bedeutung, da wir darin die Grundvoraussetzung für eine seriöse Anlagevermittlung und Anlageberatung unserer Kunden begründet sehen.

Damit auch die mit unseren vgV's getroffenen vertraglichen Vereinbarungen vollständig eingehalten und umgesetzt werden, erfolgen sowohl hausinterne Prüfungsszenarien als auch Vor-Ort-Prüfungen durch die Innenrevision sowie den Compliancebeauftragten, der die Vorgaben der MaComp / MaRisk umsetzt.

Dies zusammen soll dazu beitragen, dass die Kunden der vPE WertpapierhandelsBank AG gut betreut und bedarfsgerecht beraten werden, um ihre Anlageziele bestmöglich zu erreichen.

### *2.3.5. Gesamtaussage*

Die vPE WertpapierhandelsBank AG hat bereits Maßnahmen eingeleitet, um die Ertragsbasis zu festigen und weiter auszubauen. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank ist mit Blick auf vorerwähnte Maßnahmen als geordnet zu betrachten.

## **3. Nachtragsbericht**

Mit Schreiben vom 10.02.2015 an die BaFin hat die vPE Ihren Antrag vom 13.01.2012 auf Lizenzerweiterung zur Vollbank zurückgenommen. Nachdem seit Antragstellung mittlerweile 3 Jahre vergangen sind, eine Genehmigung auf der ursprünglichen Basis kaum mehr realistisch erscheint und ein neuer Investor aktuell noch nicht definitiv feststeht. Eine Neubearbeitung könnte zu einem späteren Zeitpunkt, zusammen mit der gleichzeitigen Vorstellung eines potentiellen Investors, nochmals erfolgen.

Die vPE Bank muss die mit wesentlichen Auslagerungen verbundenen Risiken angemessen steuern und die Ausführung der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse ordnungsgemäß überwachen. Dies umfasst auch die regelmäßige Beurteilung der Leistung der vgV anhand vorzuhaltender Kriterien. Die aufsichtsrechtlichen Maßstäbe an die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG haben sich zuletzt derart erhöht, dass aus kaufmännischer Sicht eine Auslagerung von § 2 Abs. 10 KWG für die vPE nicht mehr verhältnismäßig ist. Die vPE Bank hat deshalb in enger Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Februar 2015 beschlossen, bis zum 30.06.2015 die Kooperation mit allen bisherigen vgV's zu beenden. Ihre Dienstleistungen wird die vPE Bank künftig ausschließlich über festangestellte Mitarbeiter anbieten.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## **4. Prognose-, Chancen- und Risikoberichte**

### *4.1. Prognosebericht*

#### ALLGEMEINER AUSBLICK 2015

- aufgrund der vermutlich für gewisse Zeit nach wie vor sehr niedrigen Zinsen setzt die vPE Bank weiterhin auf das bewährte Geschäft mit Fremdwährungen (FOREX), Aktien und Optionen.
- das Projekt Vollbanklizenz ist für 2015 von sekundärer Bedeutung, da erst die geplante und zur Erlangung der Vollbanklizenz notwendige Kapitalerhöhung vollzogen sein muss, bevor ein neuer Antrag gestellt wird.
- Im Mittelpunkt der vPE steht die harmonische Änderung des Geschäftsmodells von vgV's auf festangestellte Mitarbeiter zum Ende des 1. Halbjahres 2015.

Prognose 2015 hinsichtlich bedeutender a) finanzieller und b) nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

zu a)

- Die Suche nach einem Investor, der im Rahmen einer Barkapitalerhöhung das Mindestkapital für die Beantragung der Erlaubniserweiterung (Vollbank) zur Verfügung stellt, geht gezielt weiter
- die komfortable Liquiditätssituation versuchen wir durchgehend beizubehalten
- das Provisionsergebnis der vPE Bank kann mit Umstellung des Geschäftsmodells - weg von vertraglich gebundenen Vermittlern hin zu festen Angestellten - ab Mitte des Jahres für eine gewisse Zeit niedriger ausfallen, sollte aber zum Ende des Jahres wieder das Vorjahresniveau erreichen.

zu b)

- die vPE geht davon aus, dass bis Mitte des Jahres 20 bis 25 festangestellte Kundenbetreuer (ehemalige vgV's) für sie tätig sein werden. Die vPE ist überzeugt mit diesem Schritt Ihre Dienstleistungen besser den Kunden anbieten zu können und vor allem aber auch eine hohe Qualität und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter zu gewährleisten. Gleichzeitig erhöhen sich allerdings auch die operationalen Risiken der vPE. Eine vorübergehende Umsatzreduzierung ist für 2015 wahrscheinlich und auf Grund deutlich höherer fixer Lohnkosten die Flexibilität der vPE auf Umsatzrückgänge wesentlich geringer. Auf Grund der soliden Kapitalstruktur und einem hohem Kundenstamm erwartet die Gesellschaft die Umstellung erfolgreich zu meistern und gestärkt in das Jahr 2016 zu gehen.
- Der neue Compliance-Officer ist in dieses Projekt vollständig eingebunden. Er überwacht die Einhaltung gesetzlicher (arbeitsrechtlicher) und interner Bestimmungen.
- Die Compliancestelle ist Teil des internen Kontrollsystems und dient somit auch zur Qualitätssicherung.

## Konjunktur

In der globalen Wirtschaft erlebten wir eine „Welt mit drei Geschwindigkeiten“: Führende asiatische Volkswirtschaften wuchsen stark, die Erholung der US-Wirtschaft beschleunigte sich, während die Eurozone nur ein geringes Wachstum verzeichnete. Die Zinsen blieben auf einem historisch niedrigen Niveau und die Regulierung der Bankenbranche nahm zu, vor allem in Bezug auf Kapital und Verschuldung. Weltweit haben Banken auf die Beilegung von Rechtsstreitigkeiten hingearbeitet. Die damit verbundenen Kosten erreichten ein bisher ungekanntes Ausmaß. Außerdem war das Jahr von zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten geprägt. Dazu gehörten die Konflikte in der Ukraine und im Nahen Osten. Diese Unsicherheiten bestehen nach wie vor.

Im Euroraum wird nach Einschätzung von Wirtschaftsforschern der Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik angesichts der vorerst weiter geringen konjunkturellen Dynamik und der besonders hohen Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten erst vergleichsweise spät erfolgen. Der Konjunkturaufschwung dürfte sich hier bis zum Jahr 2017 verstärken. Insgesamt wird sich der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in den Jahren 2015–2019 auf jahresdurchschnittlich 2,3 Prozent belaufen. Dies wäre der höchste Zuwachs in einem 5-Jahres-Zeitraum seit mehr als einem Jahrzehnt, wenngleich immer noch weniger als in den Jahren vor der Finanzkrise, so die Experten.

## Erwartungen für Deutschland

Das Bruttoinlandsprodukt wird bis zum Jahr 2019 kräftig zulegen. Maßgeblich hierfür ist eine aus deutscher Sicht extrem expansive Geldpolitik. Ausgehend von mehr oder weniger normal ausgelasteten Produktionskapazitäten dürfte die Produktionslücke auf ein Niveau steigen, wie es zuletzt zu Zeiten des Wiedervereinigungsbooms verzeichnet worden war. Durch die sich abzeichnende Überauslastung der Kapazitäten erhöht sich das Rückschlagpotenzial für die deutsche Wirtschaft. Die Wirtschaftspolitik steht somit in den kommenden Jahren vor erheblichen Herausforderungen.

## Einblicke

Auch Schwellenländer sind wieder im Fokus der Marktteilnehmer. Der Rubel verlor kräftig an Wert, der US-Dollar erholte sich. Dennoch befinden sich vor allem Schwellenländer, die vom Rohstoff-Export abhängig sind, in einer heiklen Situation.

Da die EU-Wirtschaft ebenso exportabhängig ist, unter anderem in den Schwellenländern ihre Exportpartner hat, sehen sich Investoren gefährdet und ziehen vermehrt Kapital aus europäischen Aktien ab.

Die Frage bleibt: „wird die FED noch mehr Unsicherheit verbreiten, indem sie ihren Zinsschritt umsetzt?“ Wie man sieht ist das Jahr 2014 erst seit kurzem vorbei. Doch bei einem Blick auf das Jahr 2015 sollten die nachfolgenden Risiken nicht unerwähnt bleiben:

### 1. Risiko: FED

Die FED hat in den letzten drei Jahren eine expansive Geldpolitik betrieben und damit die Aktienmärkte gestützt. Die Notenbanker wollen im Jahr 2015 höchst wahrscheinlich den Zins anheben. Doch sie stehen vor einem Problem. Die EU als auch Japan fahren ihre geldpolitischen Maßnahmen aktuell weiter, die Zinsen werden demnach noch eine lange Zeit unten bleiben.

Im Zuge der geplanten Zinsanhebung würden die aufgekauften Papiere an Wert verlieren. Zwar sind diese Verluste längst einkalkuliert, doch müssen sie auch im Verhältnis zum Wirtschaftswachstum stehen. Und sollte sich dieses nicht im erhofften Umfang entwickeln, bestünde ein Risiko für weitere Investitionskürzungen, was sich sicherlich auch auf den Aktienmarkt auswirken könnte. Zumal eine höhere Verzinsung dem entgegen wirken sollte.

### 2. Risiko: Umschichtung

In Zeiten der Inflation und demzufolge steigenden Zinsen, wird Kapital aus Aktien in Anleihen umgeschichtet. Das aber nur dann, sofern die Inflation nicht höher als die Verzinsung ist und die Rendite im Vergleich zu Dividenden risikoärmer.

### 3. Risiko: EU-Deflation

Zuerst Japan und nun die EU. Eine Aussage, die man tag täglich in den Medien zu lesen bekommt. Doch warum überträgt sich die Deflation wie ein Virus auf andere Länder? Japan hat durch ihre billigen Kredite und eine sinkende Währung, ein Umfeld geschaffen, dass sich aus Wettbewerbsgründen schnell übernehmen lässt. Das Risiko einer Deflation in der EU, vor allem weil sich die Strukturen dafür gut eignen, ist hoch. Sofern die Maßnahmen der EZB nicht

ausreichen um dem entgegen zu steuern und die wirtschaftliche Entwicklung an den richtigen Stellen zu stimulieren, kann es für die Aktienmärkte teuer zu stehen kommen. Stagnierende Löhne und fallende Konsumentenpreise deuten auf ein erhöhtes Risiko hin. Spanien hat beispielweise das fünfte Mal in Folge rückläufige Verbraucherpreise gemeldet.

#### 4. Risiko: China

Die chinesische Wirtschaft hat sich seit Ende 2013 deutlich abgeflacht. Bedenkt man die starke Urbanisierung und die Umleitung der Wirtschaftskraft in Richtung Konsum und Dienstleistung, benötigt das Land ein Mindestwachstum des BIP von 7,2 % um neue Jobs generieren zu können. Im Jahr 2015 wird lediglich ein Wachstum zwischen 6-7% erwartet. Keine rosigen Aussichten auch für den hiesigen Export-Markt.

#### 5. Risiko: Starker US-Dollar

Der starke US-Dollar, hervorgerufen durch die EZB-Politik könnte auch der Weltwirtschaft schaden. Im Zuge der Zinserhöhung seitens der FED in einem ausreichenden Maße, könnte es zu einer Parität zwischen dem Euro und dem US-Dollar kommen. Zwar steht das noch in den Sternen, doch durch einen starken US-Dollar verteuern sich Importe aus den USA. Und in Verbindung mit der schwachen Konjunktur und Nachfrage in anderen Ländern, könnte diese Aufwertung zu einem ungünstigen Zeitpunkt erfolgen.

#### 6. Risiko: Optimismus bricht weg

Viele Investoren glauben, dass einerseits die Geldpolitik ihr Bestes tun wird um die Märkte stabil zu halten und andererseits es keinen Grund gäbe zu verkaufen. Es gibt nun mal wenig bis keine Alternativen. Eine Umfrage belegt, dass das Investorenvertrauen im Jahr 2014 den höchsten Wert erreicht hat. Ein plötzliches Umschwenken dieses Vertrauens, weil möglicherweise eines der oben genannten Risiken eintritt, könnte eine starke Abwärtsspirale nach sich ziehen.

Durch welche Risiken das Investment auch im Jahr 2015 gefährdet sein sollte, Investoren müssen immer auf das Unerwartete vorbereitet sein um ihr Risiko-Management ohne Entscheidungszweifel betreiben zu können.

## 4.2. *Risikobericht*

### 4.2.1. *Risikomanagementsystem*

Das Risiko - Controlling hat die Aufgabe, die Risiko - Inventur regelmäßig zu aktualisieren, die Einzelrisiken zu bewerten, das Risikotragfähigkeitskonzept zu erstellen und zu pflegen sowie die Entwicklung der Geschäftsrisiken zu überwachen.

Die Ergebnisse der Risiko - Überwachung sind im Rahmen des Reporting (Managementinformationssystem) regelmäßig dem Gesamtvorstand und dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme und Beratung vorzulegen.

Das Interne Überwachungssystem besteht aus dem internen Kontrollsystem (Risiko – Controlling), einer Compliance-Stelle sowie einer Internen Revision.

## Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem besteht nach § 25a KWG Abs. 1 Satz 4 Buchstabe a) und b) KWG aus:

Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation mit klarer Abgrenzung der Verantwortungsbereiche, Prozessen zur Identifizierung sowie Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken.

## Compliance – Stelle

Der Compliance – Officer ist im Rahmen seiner Aufgabenstellung sowie der gesetzlichen Vorgaben, gegenüber allen Bereichen innerhalb der Bank weisungsungebunden. Er hat uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht in Bezug auf die Tätigkeit als Compliance Stelle. Dieses Recht gilt auch gegenüber Dritten. Der Compliance – Officer hat seine Tätigkeit sowohl der internen, als auch externen Revision gegenüber zu Prüfungszwecke offen zulegen und prüffähig zu dokumentieren. Mit Vertrag vom 02.04.2014 wurde die Compliance-Funktion auf die Firma CDC Compliance u.- Datenschutz Consulting (UG), Wiesbaden, ausgelagert.

## Interne Revision

Die interne Revision ist auf die KPMG ausgelagert. Der Vorstand der vPE Bank hat einen internen Revisionsbeauftragten benannt. Die KPMG hat zusammen mit dem Revisionsbeauftragten einen Revisionsplan erstellt. Die Interne Revision wird nach diesem Revisionsplan durch die KPMG durchgeführt. Der Interne Revisionsbericht wird dem Aufsichtsrat jährlich vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus grundsätzlich ein direktes Auskunftsrecht gegenüber der Internen Revision.

## Ziel

Ziel des Risikomanagements ist es, die eigenen Risiken zu identifizieren, zu kennen und so gut wie möglich zu beherrschen. Zur Erreichung dieses Ziels hat die vPE Bank Risikofrüherkennungs – Indikatoren definiert, anhand derer eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig festgestellt werden können. Diese sind im Organisationshandbuch der Bank beschrieben.

### *4.2.2. Risiken*

Das Geschäftsmodell der vPE Bank als solches, das schwerpunktmäßig die Finanzdienstleistung in volatileren Kapitalanlagen und die Zusammenarbeit mit Finanzvermittlern vorsieht, ist, wie bereits die Vergangenheit gezeigt hat, mit erheblichen strategischen Risiken verbunden. Diese konkretisieren sich in einer Veränderung der Rechtsnormen in Form von neuen oder geänderten Gesetzen oder aber auch einer anderen Anwendung bestehender Normen durch die Rechtsprechung oder Aufsicht. Auch der Wegfall von umsatzstarken Finanzvermittlern (vgVs) kann erheblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben.

Die Erbringung von Finanzdienstleistungen durch sog. vertraglich gebundene Vermittler stellt für die vPE Bank eine Auslagerung gem. § 25 b KWG dar. Die aufsichtsrechtlichen Maßstäbe an die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation haben sich zuletzt derart erhöht, dass aus kaufmännischer Sicht eine Auslagerung von § 2 Abs, 10 KWG für die vPE nicht mehr verhältnismäßig ist. Die vPE Bank hat deshalb im Februar 2015 beschlossen, bis zum 30.06.2015, die Kooperation mit allen bisherigen vgV's zu beenden. Ihre Dienstleistungen wird die vPE Bank künftig ausschließlich über festangestellte Mitarbeiter anbieten.

Im Hinblick auf diese strategischen Risiken werden von der Geschäftsleitung laufend Möglichkeiten zur Veränderung des Geschäftsmodells bis hin zur Beantragung weiterer Erlaubnisbereiche analysiert. Im Zuge dessen besitzt die Gesellschaft in Amerika auch die Mitgliedschaft bei der Finanzmarktaufsicht FINRA (Financial Industry Regulatory Authority), um ein größtmögliches Maß an Flexibilität für ihr Dienstleistungsangebot an den amerikanischen Aktienmärkten zu haben.

Auch das Geschäftsfeld Finanzkommissionsgeschäft (Bankgeschäft gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 Nr. 4 KWG) zielt darauf ab, strategische Risiken zu mindern. In dieser Kombination hat sich die vPE WertpapierhandelsBank AG eine besondere Position in Deutschland verschafft. Die breite Angebotspalette und die innovative IT-Anbindung für die Finanzvermittler sind eine solide Basis, um bestehende umsatzstarke und somit bedeutende Geschäftsverbindungen zu halten. Kommt es dennoch zur Beendigung einer umsatzstarken Partnerschaft, ist die Gesellschaft in der Lage, wie auch in der Vergangenheit bewiesen, diese durch die Gewinnung von neuen Finanzvermittlern zu kompensieren. Künftig geht die vPE Bank dazu über, ihre Beratungsleistungen mit fest angestellten Mitarbeitern darzustellen. Die bisherige Zusammenarbeit mit vertraglich gebundenen Vermittlern wird bis spätestens 30.06.2015 beendet werden.

Der Umgang mit Marktpreisrisiken ist die zentrale Kompetenz der vPE WertpapierhandelsBank AG. Marktpreisrisiken wirken insbesondere auf die von der Gesellschaft als Finanzportfolioverwalter oder in der Anlageberatung betreuten Vermögen. Mittelbar können sich daraus aber auch Ergebnisrisiken für die vPE WertpapierhandelsBank AG ergeben, z.B. aufgrund einer performancebedingten Volumenreduzierung oder eines Abzugs der Vermögen oder auch nur durch einen Wegfall der Gewinnbeteiligungsvergütungen. Von Bedeutung sind auch Währungsrisiken aus dem US-Dollar. Diese wirken unmittelbar auf den Provisionsanspruch aus in die USA vermittelten Brokerumsätzen als auch auf Performanceansprüche auf in US-Dollar geführte Vermögen der Kunden. Die Gesellschaft versucht, diese Risiken durch einen zeitnahen Umtausch von verdienten Provisionen in Euro zu begrenzen. In 2014 waren die Bewegungen des US-Dollar ohne größeren Einfluss für die Gesellschaft.

Der Umfang der Bereitschaft zur Risikoinkaufnahme bei den Marktpreisrisiken spiegelt sich in den von uns angebotenen Risikostrategien wider. Wir unterteilen dabei in 7 Risikoklassen für unsere Kunden: Diese gehen von sicherheitsbezogenen bis zu hoch spekulativen Investments und beginnen bei Investmentfonds und enden bei Futures, Devisen und Optionen. Entscheidend für die Anlagen der Kunden sind dann die persönlichen Vermögensverhältnisse, die Anlageerfahrung und die Kenntnisse der Funktionsweise und des Risikos in den einzelnen Finanzinstrumenten. Generell werden sowohl bei der Beratung als auch bei der Vermögensverwaltung in den einzelnen Risikoklassen alle Formen der Investmentanalyse berücksichtigt. Hierbei werden externe Quellen als auch ausschließlich für den eigenen Gebrauch selbst erstellte Analysen für die Entscheidungsfindung herangezogen und die jeweiligen Investments täglich überwacht.

Adressrisiken spielen nach unserer Beurteilung für unsere Gesellschaft unmittelbar und mittelbar nur eine untergeordnete Bedeutung. Wir arbeiten nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Adressen zusammen. Unsere liquiden Mittel, soweit es sich nicht um Provisionsforderungen oder Sicherheitshinterlegungen handelt, werden überwiegend bei einem deutschen Kreditinstitut gehalten.

Liquiditätsrisiken sind bei der Gesellschaft begrenzt, da die monatlichen Provisionsforderungen in der Regel innerhalb von 30 Tagen auf die bei einem deutschen Kreditinstitut geführten

Konten eingehen. Zum Aufstellungszeitpunkt des Lageberichts waren alle wesentlichen Forderungen aus Provisionsansprüchen bezahlt.

Bezüglich der Bonitätsrisiken im Sinne von Emittenten-Risiken bei den von uns betreuten Vermögen ist mit gleicher Begründung wie bei den Marktpreisrisiken wiederum nur ein mittelbares Risiko für die vPE WertpapierhandelsBank AG zu sehen. Das Bonitätsrisiko wird dabei im Rahmen der Einzeltitelauswahl auf Basis öffentlich zugänglicher Bonitätseinschätzungen berücksichtigt.

Operationelle Risiken sehen wir für die vPE WertpapierhandelsBank AG insbesondere in der EDV-Sicherheit, bei den Rechtsrisiken und im Personalbereich, wobei dieser Bereich neben den festangestellten Mitarbeitern auch die Finanzvermittler umfasst.

Zur Datenerhaltung und deren Sicherung besteht ein vollumfassendes Konzept. Tägliche, wöchentliche und monatliche Sicherungen garantieren im Störfall die Wiederherstellung in kürzester Zeit. Es besteht ein IT-Service-Vertrag, der bei Bedarf sofortige Hilfe liefert. Sollte dieser ausfallen, besteht ein zweiter Vertrag eines weiteren IT-Servicedienstleisters, der dann einspringt. Wir haben ein entsprechendes Notfallkonzept erstellt, das sowohl bei EDV- als auch bei Telekommunikations- und Stromausfällen die fortlaufende Funktionsfähigkeit des Geschäftsbetriebes gewährleistet; auch außerhalb der Büroräume im Falle eines Totalausfalls der Stromversorgung des Stadtteils.

Bei der EDV hatten wir in 2014 einen Ausfall des 48-Port-Netzwerkswitch, der allerdings außerhalb der Geschäftszeiten während der monatlichen Routineüberprüfung am Wochenende entstand. Durch den Ausfall dieses zentralen Netzwerkswitches waren zunächst keine Internetverbindung des Netzwerks, sowie keine Telefonverbindung mehr möglich. Da diese Prüfungshandlungen jeweils am Wochenende durchgeführt werden, hatte der Ausfall keine geschäftsbeeinflussenden Störungen bewirkt. Dank eines funktionierenden Notfallplans konnte der Ausfall bis zum darauffolgenden Montag wieder behoben werden.

Verbesserungen wurden wie folgt vorgenommen:

Die Hardware Firewall für die Absicherung des LAN's wurde erneuert. Zum Einsatz kommt nunmehr eine NextGeneration Firewall aus dem Hause PaloAlto Networks. Neben den zeitgemäßen Filter- und Erkennungsmethoden bietet die Firewall einen effektiven URL-Filter, der es ermöglichte den Zugriff zu Websites, Nutzer- bzw. Nutzergruppenabhängig zu gestalten. Die Häufigkeit von Schadsoftwarefunden auf den PC-Systemen ist seit dem Einsatz deutlich geringer. Zusätzlich ermöglicht diese Firewall eine vereinfachte plattformübergreifende VPN-Anbindung, die Überwachung und Administration erfolgt seither auch per Tablett oder Smartphone.

Die BrokerBase wurde von dem Virtuellen Server vpe-server02 entkoppelt und zu Archivierungs- und Prüfungszwecken eigenständig und netzwerkunabhängig mit sämtlichen Datenbeständen auf einem Notebook installiert. Der vpe-server02 musste daher nicht weiter betrieben werden, womit die IT-Infrastruktur entlastet wurde.

Die virtuelle Infrastruktur wurde weiter ausgebaut, aus kompatibilitätsgründen zu älteren OrderrouTINGSsystemen in den USA wurden 3 virtuelle Windows XP Systeme bereitgestellt.

Zur Anbindung des neuen externen Compliance Beauftragten wurde ein exklusives Windows 7 System mit VPN Zugang für ihn eingerichtet.

Es wurde ein weiterer Virtueller Server für Verwaltungsaufgaben erstellt, die Administration für Backup und Virenschutz wurde damit aufgeteilt.

Der 48 Port Gigabit LAN Switch wurde durch einen 48 Port Gigabit Switch PoE Switch ersetzt und ermöglicht damit auch eine Versorgung der PoE Telefone bei Ausfall des vormals exklusiven PoE Switchs für Telefonie. Darüber hinaus steht der alte 48 Port Switch als Cold Stand By zur Verfügung.

Bei der Backupsoftware von Acronis wurde regelmäßig auf die neuesten Builds aktualisiert. Durch das Ausscheiden eines Mitarbeiters, und organisatorischen Änderungen wurde die Zahl der installierten PC's von 20 auf 16 reduziert, davon verbleibt nur noch ein System mit Windows XP.

Die Personalrisiken bei den festangestellten Mitarbeitern beurteilen wir als überschaubar, da einerseits der Vorstand in alle wesentlichen Abläufe unmittelbar einbezogen ist und andererseits die Räumlichkeiten der Gesellschaft eine unmittelbare Überwachung der Mitarbeiter im Tagesgeschäft stützen.

Ein grundsätzliches Rechtsrisiko lässt sich im Hinblick auf die immer wieder offensichtlich einseitig anlegerfreundliche Rechtsprechung bei den von uns angebotenen Finanzdienstleistungen nicht ausschließen, wenn unsere Gesellschaft auch wiederholt bei offensichtlich ungeRechtfertigten Klagen von ehemaligen Kunden zuletzt gerichtlich obsiegt hat. Bezüglich endgültiger Urteile, anhängigen Klagen, Klageandrohungen und Revisionsklagen sind wir mit unseren Rückstellungen aus den vorherigen Jahren den Einschätzungen und Beurteilungen des die Gesellschaft vertretenden Rechtsbeistandes gefolgt. Nach der aktuellen Beurteilung unseres Rechtsbeistandes zum 31.12.2014 hat das Management Rückstellungen in Höhe von TEUR 6 gebildet.

Die vPE WertpapierhandelsBank AG sieht sich als Wertpapierhandelsbank bei ihrer Geschäftstätigkeit Marktpreisrisiken, Adressrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken, insbesondere in Form von Betriebsrisiken, Personalrisiken, Rechtsrisiken und Outsourcing-Risiken gegenüber, wobei die operationellen Risiken und hier insbesondere die Personal- und Rechtsrisiken eindeutig überwiegen.

Rückblickend stellen wir fest, dass die Risikolage der vPE WertpapierhandelsBank AG im abgelaufenen Geschäftsjahr normal war und zu keiner Zeit eine Existenzgefährdung zu befürchten war.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das haftende Eigenkapital sowie die Liquidität wurden durch die vPE WertpapierhandelsBank AG zu jederzeit übererfüllt.

Die ermittelte Solvabilitätskennziffer lag im Jahresdurchschnitt bei 14,24 %. Die Liquiditätskennziffer lag durchschnittlich bei rund 19 %. Beide Zahlen bestätigen unsere vorangegangene Aussage.

Die wesentlichen Finanzierungsquellen der Bank sind Provisionen aus vermittelten Geschäften sowie die vorgehaltene freie Liquidität/Guthaben auf den Geschäftskonten der Bank. Kontokorrentkreditlinien bei Drittbanken wurden bisher nicht beantragt.

#### 4.3. *Chancenbericht*

Aktuell ist ein wesentliches Element im Geschäftsmodell der vPE Bank, für die Kundenanbindung und den laufenden Betreuungsprozess auf vertraglich gebundene Vermittler zurück zugreifen.

Schwerpunkt dabei ist die Zuführung von Kunden zur Anlagevermittlung sowie zum Finanzkommissionsgeschäft und zur Finanzportfolioverwaltung.

Die vgV stellen eine wesentliche Auslagerung der vPE Bank im Bereich der Kundenakquisition, Kundenberatung und Kundenbetreuung dar.

Die Geschäftsleitung der vPE hat wie bereits oben ausgeführt, im Februar 2015 beschlossen, alle Auslagerungsvereinbarungen mit den vgV's zum 30.06.2015 zu beenden. (an dieser Stelle verweisen wir auf Ziffer 4.2.2 dieses Berichts)

Um die Kontinuität und Qualität der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse auch nach Beendigung zu gewährleisten, hat die vPE Handlungsoptionen auf ihre Durchführbarkeit geprüft und alle notwendigen Vorkehrungen in den Geschäftsplan aufgenommen, um eine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit zu verhindern.

Durch das Insourcing wird die Geschäftstätigkeit der Bank nicht inhaltlich verändert, sondern das bisherige Geschäft der Anlagevermittlung und Beratung wird zukünftig ausschließlich nur noch durch Angestellte der vPE erbracht.

Das Insourcing wird sich in zweierlei Hinsicht auf das bisherige Wertpapierdienstleistungsgeschäft positiv auswirken: Die Organisation wird verbessert, insbesondere aufgrund der Vergrößerung und Optimierung der Prozesse, der verbesserten Funktionstrennung, der größeren Personaldecke und der effizienteren Strukturen.

Und die damit für die Bank verbundenen Mehrerträge finanzieren die anfängliche Inangsetzung des Insourcing. Dies umfasst neben der Finanzierung des neuen Personals und der zu erwerbenden Sachmittel, der Anmietung neuer Büroflächen auch die Beratungskosten in Zusammenhang mit der Umgestaltung des Geschäftsmodells.

Trotz zu erwartender Umsatzrückgängen in der Mitte des Jahres und mit der Umstellung verbundener kurzfristiger Mehrkosten geht die vPE von einem ausgeglichenem Jahresergebnis für 2015 aus.

München, den 31. März 2015



Lars Lorenz Ewaldsen



Marquard Freiherr von Pforten-Arnach

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der vPE WertpapierhandelsBank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 22. Mai 2015

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Schmidt  
Wirtschaftsprüfer



Schmiederer  
Wirtschaftsprüfer



## **Bericht des Aufsichtsrats der vPE WertpapierhandelsBank AG über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat erstattet über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 wie folgt Bericht:

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand sorgfältig und regelmäßig überwacht. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Unternehmensplanung und strategische Gesamtplanung, die operative Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie alle wichtigen Geschäftsvorfälle der Gesellschaft regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft sind mit dem Aufsichtsrat besprochen und ihm zur Kenntnisnahme und gegebenenfalls zur Zustimmung vorgelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden am 06.06.2014, am 17.07.2014, am 10.09.2014, sowie am 17.11.2014 Aufsichtsratssitzungen statt. Die Sitzungen vom 06.06.2014 und 17.11.2014 erfolgten unter persönlicher Teilnahme aller Aufsichtsratsmitglieder, lediglich in der Sitzung vom 17.11.2014 wurde das Aufsichtsratsmitglied Herr Claus Vogt aufgrund eines Auslandsaufenthaltes telefonisch zugeschaltet. Die Sitzungen vom 17.07. und 10.09.2014 wurden telefonisch im Rahmen einer Konferenzschaltung mit sämtlichen Aufsichtsratsmitgliedern durchgeführt.

Darüber hinaus informierte sich der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, auch außerhalb der Sitzungen in persönlichen Besprechungen mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung über die aktuelle Unternehmensentwicklung. Der Aufsichtsrat forderte den Vorstand auf, in regelmäßigen, vierteljährlichen Abständen auf Basis der monatlich erstellten Auswertung der Finanzbuchhaltung über die wesentlichen finanziellen Eckdaten der Gesellschaft – die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen, sowie der Entwicklung der Kundenbeziehung und der allgemeinen wirtschaftlichen

Entwicklung – zu berichten. Der Aufsichtsrat prüfte diese Eckdaten jeweils unter Heranziehung von Vorjahresvergleichen hinsichtlich ihrer zeitlichen Entwicklung, Plausibilität und Branchenüblichkeit. Die Risikolage der Gesellschaft wurde vom Aufsichtsrat insbesondere auf Grundlage des ihm vom Vorstand vierteljährig zugeleiteten MaRisk-Reporting beurteilt. Alle wesentlichen Fragen betreffend den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung und das Risikomanagement wurde in den persönlichen Besprechungen beantwortet und erläutert.

Im Rahmen der am 06.06.2014 durchgeführten Aufsichtsratssitzung wurde in Anwesenheit der Geschäftsleitung der Bericht der Innenrevision für das Geschäftsjahr 2013 erörtert. Der Aufsichtsrat hat diesen einstimmig ohne Beanstandung zur Kenntnis genommen und mit der Geschäftsleitung vereinbart ein follow up bis 01.07.2014 hinsichtlich der Abstellung/Bearbeitung von aufgezeigten Mängeln zu dokumentieren. Darüber hinaus wurde die zwischenzeitlich erfolgte Auslagerung der Compliance-Abteilung auf einen externen Anbieter besprochen.

Der Sonderprüfungsbericht von Greis & Brosent der *vPE WertpapierhandelsBank AG München* und ihrem vertraglich gebundenen Vermittler *IBH & Consulting GmbH, Düsseldorf* vom 14.05.2014 wurde ausführlich besprochen.

Darüber hinaus wurde der Jahresabschluss 2013 der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte durch die anwesenden Wirtschaftsprüfer Lutz Knop und Roland Greissel von Deloitte & Touche GmbH erläutert. Anschließend berichtete der Vorstand über den Verlauf des Geschäftsjahrs 2014 und stellte die Pläne der Verwaltung für das 2. Halbjahr 2014 vor. Nach Darlegung des Lageberichts durch den Vorstand stellte der Aufsichtsrat einstimmig fest, dass weder der Jahresabschluss zum 31.12.2013, noch der Lagebericht zu beanstanden sind, der Jahresabschluss 2013 wurde daher vom Aufsichtsrat gebilligt und somit festgestellt.

Abschließend wurden die Verträge der Vorstandsmitglieder um 5 Jahre verlängert.

In der telefonisch am 17.07.2014 einberufenen und durchgeführten Aufsichtsratssitzung wurde zwischen allen Aufsichtsratsmitgliedern die Tagesordnung zur Hauptversammlung am 28.08.2014 besprochen. Die Tagesordnung wurde hinsichtlich aller 5 Punkte freigegeben.

Anlässlich der am 10.09.2014 ebenfalls telefonisch durchgeführten Aufsichtsratssitzung wurde lediglich eine Satzungsanpassung hinsichtlich § 4 Abs.

5 der Satzung der Gesellschaft aufgrund des Fristablaufs zum 30.11.2013 nach § 202 Abs. 1 Aktiengesetz dahingehend beschlossen, dass § 4 Abs. 5 der Satzung der Gesellschaft entfällt.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres 2014 am 17.11.2014 wurde das Schreiben der BaFin vom 06.11.2014 zwischen Geschäftsleitung und sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats erörtert. Seitens der Geschäftsleitung wurde mitgeteilt, dass sowohl die Rechtsanwaltskanzlei GSK Stockmann und Kollegen aus München, als auch die Kanzlei Kaye Scholer LLP aus Frankfurt beauftragt wurden inhaltliche Stellungnahmen zum Schreiben der BaFin abzugeben. Seitens der Geschäftsleitung wurde ein Positionspapier vorgestellt in dem unter anderem zu einem Insourcing der bisher vertragsgebundenen Vermittlern in Angestelltenverhältnisse, Stellung genommen wurde.

Der Aufsichtsrat nahm auch im Geschäftsjahr 2014 regelmäßig Einsicht in den wirtschaftlichen und rechtlich relevanten Schriftverkehr der Gesellschaft und ließ sich in regelmäßigen Abständen über das Risikomanagement berichten.

Auch das Geschäftsjahr 2014 der vPE Wertpapierhandelsbank AG wurde nach wie vor durch den Antrag auf Erweiterung der bestehenden Erlaubnis nach § 32 KGG für Bankgeschäfte, insbesondere Einlagengeschäfte nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 2 KWG, Kreditgeschäfte nach § 1 Abs. 2 Ziffer 2 KWG und Depotgeschäfte nach § 1 Abs. 1 Ziffer 5 KWG beeinflusst.

Die Provisionserträge stiegen um TEUR 320 bzw. 4 % auf TEUR 8.381.

Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich um TEUR 429 bzw. 6,8 % auf TEUR 6.703. Damit ging der Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 109 bzw. 6,1 % auf TEUR 1.678 zurück.

Aufgeschlüsselt nach den einzelnen Geschäftsfeldern zeigte sich bei der Anlage- und Abschlussvermittlung ein deutlicher Anstieg der Provisionserträge von TEUR 4.846 um 41,9 % auf TEUR 6.878. Damit einherging aber auch eine erhebliche Erhöhung der Provisionsaufwendungen in diesem Geschäftsfeld von TEUR 3.849 um 42,4 % auf TEUR 5.481. Das Provisionsergebnis in diesem Geschäftsfeld erhöhte sich dadurch von TEUR 998 auf TEUR 1.397.

Im Geschäftsfeld Online-Trading sowie der damit zusammenhängenden weiteren Vermittlungsleistungen im Derivate-Bereich verringerten sich die Provisionserträge um TEUR 14 auf TEUR 13.

Im Geschäftsbereich Vermögensverwaltung mit Aktien und Fonds reduzierten sich die Provisionserträge auf TEUR 38 und fielen somit um 73 um 47,9 % geringer aus als im Vorjahr. Gleichzeitig verringerten sich aber auch die diesbezüglichen Provisionsaufwendungen um 68,8 % auf TEUR 10.

Die Provisionserträge aus dem Geschäftsfeld Asset-Managements, in dem die Gesellschaft den Kunden individuelle Produkte der Vermögensverwaltung, Anlageberatung sowie auch Nicht-Finanzdienstleistungen anbietet, erhöhte sich um 54,5 % auf TEUR 865. Dadurch stiegen auch die Provisionsaufwendungen um 46,5 % auf TEUR 721; der Provisionsüberschuss verbesserte sich daher im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 75 auf TEUR 144.

Im Bereich des Finanzkommissionsgeschäfts verringerten sich die Provisionserträge von TEUR 2.454 um TEUR 1.914 auf TEUR 540. Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich ebenfalls von TEUR 1.879 auf TEUR 478; der Provisionsüberschuss verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 513 auf TEUR 62.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um TEUR 48 bzw. 67,4 % auf TEUR 23, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 44 bzw. 27,9 % auf TEUR 115. Diese setzen sich im Wesentlichen aus Aufwendungen für Prozesskosten in Höhe von TEUR 99 zusammen.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um TEUR 84 bzw. 5,3 % auf TEUR 1.655.

Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit fällt mit -TEUR 90 negativ aus (Vorjahr TEUR 97). Nach Berücksichtigung der sonstigen Steuern ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von TEUR 90 gegenüber einem Vorjahresüberschuss von TEUR 96.

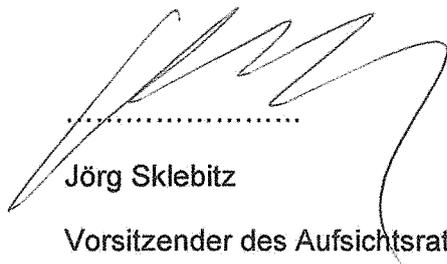
Im Geschäftsjahr 2014 bestanden keine Ausschüsse im Aufsichtsrat.

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellte Jahresabschluss 2014 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Dem Aufsichtsrat wurde rechtzeitig vor der die Bilanz feststellenden Aufsichtsratssitzung der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresabschluss wurde auf der Bilanz-Aufsichtsratssitzung gemeinsam mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer, der persönlich anwesend war, erörtert. Vom Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 Aktiengesetz den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den Jahresabschluss der Gesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 ist damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für ihren fachlichen und persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 Dank.

München, den 05.06.2015

Für den Aufsichtsrat



.....  
Jörg Sklebitz  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

D2/d3247-15